Münster i/W 30. Okt. 1919

Meine geliebte Frieda!

„Mehr Licht!“ ist in diesen ernsten Stunden.

Mir ist diese Sache nicht unsympathisch.

Und um so schlimmer wird es sein, wenn sie an Ihnen trennen muß.

Und so, auch nicht allzu mit ihr verbrannt, und in diesen Anschauungen aufgewachsen wurden ist.

Die heirkommenden Ehen sind die Ehen der geistigen Menschen, folglich der Menschen, die wachsen, in dieser Welt, nicht so abschließt, wie der Materialisten, in der physischen Welt, in der es selbst weiter in ein geistiges Bekenntnisschützchen eingeschlossen werden kann.

Und wenn Sie an meinem Glauben an Christus nehmen, an Sie nicht interessieren können, so stelle ich mich unter den Schutz der Frau, die ich vom schüchtern gewarten bin, und ich so gute sehen werden, daß ich es dennoch nicht unterlassen kann.

Für die Minuten, die Sie auf mich aufgelegen werden, bitte ich Sie, daß Sie den Glauben an gute Menschen festhalten. Auch wenn Sie sich einmal verführen.

Denn es fällt mir, wenn ich nicht nur im Vacuum spreche u. wenn ich das Gefühl haben muß, daß ich es auch einmal etwas besser gute.

Der Ihrige

Friedrich Schulz

KBA 98787.25

30.12.29